

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise

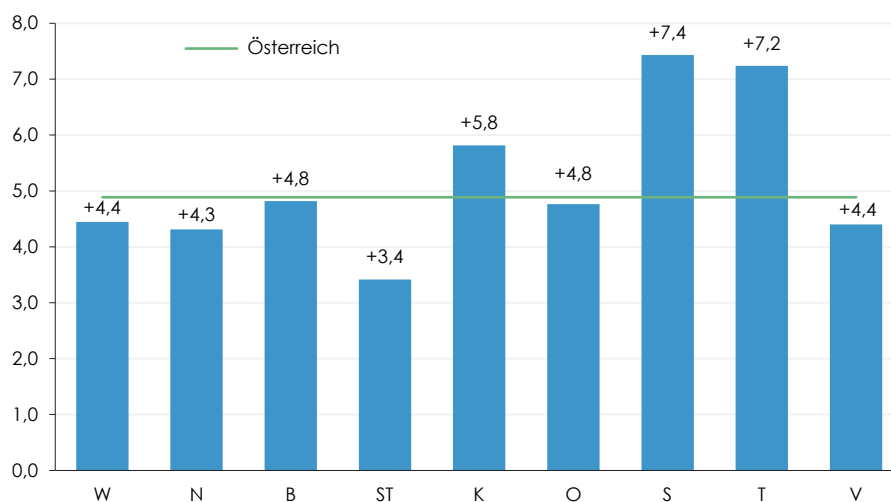
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

- Die österreichische Wirtschaft war im Jahr 2022 weiterhin von der Erholung nach der COVID-19-Pandemie, sowie von der Energiekrise infolge des Ukraine-Krieges geprägt.
- Der lebhaftere Preisauftrieb bremste im 2. Halbjahr den Aufschwung auf breiter sektoraler Basis.
- Die regionalen Arbeitsmärkte entwickelten sich weiterhin günstig. Sämtliche Bundesländer verzeichneten kräftige Beschäftigungszuwächse und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.
- Das Wiedererstarben des Tourismus begünstigte vor allem Tirol und Salzburg, wo sowohl die Beschäftigung als auch die Bruttowertschöpfung besonders stark zulegte.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2022

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Die österreichische Konjunktur war 2022 weiterhin von der Erholung nach der COVID-19-Pandemie geprägt. Tourismusintensive Bundesländer verzeichneten daher besonders starke Zuwächse in Beschäftigung und Bruttowertschöpfung. Allerdings führten die hohen Preissteigerungen zu einer deutlichen Verlangsamung des Aufschwungs."

Der hohe Preisdruck führte 2022 zu einer deutlichen Verlangsamung der Konjunktur. Die Erholung von den Verwerfungen der COVID-19-Pandemie schlug sich jedoch in einem kräftigen Anstieg der realen Bruttowertschöpfung nieder, vor allem in tourismusintensiven Bundesländern (Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2023).

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise.

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten 2022 weiterhin die regionale Konjunktur. So führten Aufholpotenziale im Tourismus zu besonders kräftigen Zuwächsen in den tourismusintensiven Bundesländern. Die hohen Preissteigerungen dämpften jedoch die konjunkturelle Dynamik auf breiter sektoraler Basis. Trotz des starken Preisdrucks setzte sich der Aufschwung auf den regionalen Arbeitsmärkten fort. Sämtliche Bundesländer verzeichneten deutliche Zuwächse in der Beschäftigung und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Peter Huber • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold (elisabeth.arnold@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 20. 6. 2023

Kontakt: Philipp Piribauer (philipp.piribauer@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Peter Mayerhofer (peter.mayerhofer@wifo.ac.at), Anja Sebbesen (anja.sebbesen@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

Regional Economic Dynamics between Recovery and Energy Crisis.

Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2022

The aftermath of the COVID-19 pandemic continued to influence regional economic trends in 2022. The catch-up potential in tourism led to particularly strong growth in tourism-intensive federal provinces. However, high price increases dampened economic momentum on a broad sectoral basis. Despite strong price pressure, the upswing in regional labour markets continued. All federal provinces recorded strong increases in employment and a decline in unemployment.

1. Aufholprozesse und neue Herausforderungen

Das Konjunkturmilieu der österreichischen Wirtschaft war im Jahr 2022 wesentlich von zwei Ereignissen gekennzeichnet. Einerseits von der COVID-19-Pandemie, den Nachwirkungen der wirtschaftlichen Verwerfungen ab dem Jahr 2020 sowie dem folgenden Aufholprozess, und andererseits vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ab Ende Februar 2022.

Trotz der teilweise deutlichen Erholung war das Jahr 2021 immer noch stark von den Auswirkungen der Pandemie geprägt. Lockdowns und Kontaktbeschränkungen aufgrund von wiederkehrenden Infektionswellen beeinträchtigten weiterhin erheblich die Wirtschaftstätigkeit, insbesondere im österreichischen Tourismus. Im Jahr 2022 folgten weitere Aufholprozesse. Neben Problemen in den internationalen Lieferketten, die bis in die zweite Jahreshälfte anhielten, führte der Ausbruch des Ukraine-Krieges zu einer erheblichen Beschleunigung des Preisanstiegs. Dies äußerte sich in einer Verlangsamung des Aufschwungs im Jahresverlauf.

In einigen Bundesländern bestand im Jahr 2022 noch großes Aufholpotenzial im Tourismus. Dies spiegelt sich insbesondere in den Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung. Laut WIFO-Schnellschätzung verzeichneten Salzburg und Tirol aufgrund der Erholung im Tourismus die mit Abstand kräftigsten Wertschöpfungsgewinne (+7,4% bzw. +7,2%). Auf den regionalen Arbeitsmärkten war ein ähnliches Muster erkennbar, da tourismusintensive Bundesländer starke Zuwächse in der unselbständigen Beschäftigung und einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichneten.

Dieser Beitrag analysiert die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung 2022 und beleuchtet die konjunkturelle Entwicklung nach Sektoren. Ein besonderer Fokus liegt darüber hinaus auf den regionalen Arbeitsmärkten. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Zusammenfassung.

2. Energiekrise löst Zulieferkrise in der Sachgütererzeugung ab

Die Konjunkturerhebung von Statistik Austria weist für 2022 eine Ausweitung der Industrieproduktion um rund 19% im 1. sowie rund 13% im 2. Halbjahr aus (Abbildung 1); im Jahresdurchschnitt ergab sich ein nomineller Absatzzuwachs von knapp 16%, nach 18% im Jahr 2021. War das lebhaftes Wachstum 2021 eine Folge der kräftigen Erholung von der COVID-19-Krise, so ist der Zuwachs 2022 in erster Linie ein Preisphänomen: Der Erzeugerpreisindex, der auch Energierohstoffe umfasst, notierte 2022 um fast 20% über dem Vorjahresniveau; 2021 waren es nur rund 9% gewesen. Damit setzte sich, befeuert durch die Kriegshandlungen in der Ukraine, der seit Herbst 2020 beobachtete, primär von den Energiepreisen ausgehende Preisauftrieb in deutlich verstärktem Ausmaß fort. Unter

näherungsweise Berücksichtigung der Preissteigerungen¹⁾ ergibt sich für 2022 daher nur ein realer Absatzzuwachs von etwa 5% (statt nominell 16%). Zwar verzeichnete keines der neun Bundesländer einen Absatzrückgang, mit Ausnahme des Burgenlands (+7% real, +16% nominell), Kärntens (+13% real, +21% nominell) und Salzburgs (+17% real, +23% nominell) blieb das geschätzte Realwachstum aber in allen Bundesländern²⁾ unter 5%. Ab Herbst 2022 beruhigten sich die Energiemärkte wieder etwas, die Preissteigerungen in den anderen Branchen setzten sich jedoch gedämpft fort, nicht zuletzt durch Rückkopplungseffekte, etwa infolge von Neuverhandlungen von Lieferverträgen, Preisindizierungen oder Lohnabschlüssen.

Die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung stieg 2022 um 16% (nach 18% im Vorjahr, nominell). Die von den Energiepreisen ausgehende deutliche Erhöhung der Erzeugerpreise drückte diesen Zuwachs allerdings auf real nur rund 5%. Der Beschäftigungsanstieg fiel mit +2,2% abermals erfreulich kräftig aus.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2022**

Abgesetzter nomineller Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Nach Branchen trugen 2022 die Metallherzeugung und -bearbeitung und die Herstellung von Metallherzeugnissen (ÖNACE 2008, Abteilungen C24 bzw. C25; insgesamt 4,1 Prozentpunkte), die Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung (C10 und C11, insgesamt 2,7 Prozentpunkte) sowie die Ausrüstungshersteller (Elektrotechnik, Elektronik und Maschinenbau; C26 bis C28; insgesamt 3,2 Prozentpunkte) am stärksten zum nominellen Absatzzuwachs von 16% bei (Übersicht 3). Die näherungsweise Berücksichtigung der Erzeugerpreisentwicklung zeichnet allerdings ein

etwas anderes Bild: Aufgrund der hohen Preissteigerungen bei Metallen stieg der reale Absatz der Metallbranchen (C24 und C25) kaum, während von den Ausrüstungsherstellern mit rund 2 Prozentpunkten der stärkste reale Impuls ausging. Auch die Nahrungsmittel- und die Getränkeherstellung lieferten mit insgesamt 1,6 Prozentpunkten nennenswerte Beiträge. Einen realen Rückgang verzeichnete die chemische Industrie (C20) mit -0,4 Prozentpunkten (in nomineller Betrachtung betrug ihr Beitrag 0,9 Prozentpunkte).

¹⁾ Die regionalen nominellen Produktionswerte auf Branchenebene wurden dafür mit dem Erzeugerpreisindex für Österreich insgesamt deflationiert.

²⁾ Im Falle Niederösterreichs ist der reale Absatzzuwachs kaum abschätzbar, zumal sowohl der nominelle Produktionswert als auch die Erzeugerpreise der dort wichtigsten Branche, der Mineralölverarbeitung, der Geheimhaltung unterliegen. Der Produktionswert

der Gruppe von Branchen, welche der Geheimhaltung unterliegen, wuchs in Niederösterreich 2022 um fast 27%; ein Großteil dieses Zuwachses dürfte auf die Erdöl- und Erdgasförderung sowie die Mineralölverarbeitung zurückgehen. In Österreich insgesamt stieg der Absatz der Mineralölverarbeitung jedenfalls um nominell 18%.

Übersicht 1: Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2022

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾	Technischer Produktionswert, nominell ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100, real	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 15,9	+ 15,2	+ 6,4	+ 64,9
Wien	+ 5,2	+ 8,5	+ 3,7	+ 67,9
Niederösterreich	+ 19,0	+ 15,8	+ 3,1	+ 38,0
Burgenland	+ 16,2	+ 15,4	+ 9,3	+ 64,2
Steiermark	+ 12,9	+ 13,9	+ 3,6	+ 40,2
Kärnten	+ 20,6	+ 30,7	+ 17,6	+ 91,3
Oberösterreich	+ 18,2	+ 15,7	+ 5,5	+ 76,4
Salzburg	+ 22,9	+ 14,2	+ 6,8	+ 59,6
Tirol	+ 12,2	+ 11,8	+ 4,9	+ 61,0
Vorarlberg	+ 11,3	+ 9,7	+ 1,8	+ 54,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Regional war die Dynamik in der Kärntner Elektronikbranche (C26) und in der Salzburger Getränkeherstellung (C11) am kräftigsten. Erstere weitete ihren Produktionswert nominell um ein Drittel aus und trug fast 12 Prozentpunkte zum Kärntner Absatzzuwachs von 21% bei. Letztere verzeichnete gar eine nominelle Absatzsteigerung von 38,6% und steuerte 13 Prozentpunkte zum Wachstum in Salzburg bei. Kärnten und Salzburg konnten damit auch in der Sachgütererzeugung insgesamt die höchste Dynamik erzielen – wobei die dominante Rolle einzelner Branchen (bzw. sogar einzelner Unternehmen) aus regionalwirtschaftlicher Sicht durchaus kritisch bewertet werden kann. Der Absatz der Elektronikindustrie in Kärnten bzw. der Getränkeherstellung in Salzburg beträgt inzwischen jeweils rund 40% des Gesamtabsatzes des produzierenden Bereichs; Probleme in diesen Branchen können damit relativ leicht auf die Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Bundeslandes durchschlagen.

Ein wesentlicher Motor der Absatzzuwächse waren aufgrund der Exportorientierung der heimischen Industrie³⁾ auch 2022 die Ausfuhrten. Im 1. Halbjahr 2022 stiegen die nominellen Exporte um fast 18%, wobei die regionalen Zuwächse zwischen 11% in der Steiermark und Vorarlberg und gut 25% im Burgenland und in Wien lagen. Für das 2. Halbjahr 2022 liegen noch keine regionalen Daten vor, auf nationaler Ebene legten die Ausfuhrten aber um fast 15% zu. Im Gesamtjahr 2022 war der Wert der exportierten Sachgüter um 16,2% höher als im Vorjahr (183 Mrd. €, nach 158 Mrd. € im Jahr 2021). Das sektorale Muster gleicht der bereits beschriebenen Absatzentwicklung: die stärks-

ten nominellen Impulse lieferten der Bereich Metall (C24 und C25; insgesamt 2,2 Prozentpunkte), der Maschinenbau (1,7 Prozentpunkte) die Kfz-Herstellung und die chemische Industrie (1,3 bzw. 1,2 Prozentpunkte). Rückgänge gab es in keiner Gütergruppe – allerdings ist auch hier zu bedenken, dass es sich bei den Daten der Außenhandelsstatistik um nominelle Werte handelt; eine näherungsweise Berücksichtigung der Erzeugerpreise ergibt auch bei den Exporten einen deutlich schwächeren Zuwachs (real +6% gegenüber +16% nominell). Chemische Erzeugnisse und Metalle, die nominell zu den gefragtesten Gütern zählen, liefern real sogar negative Wachstumsbeiträge (–0,4 bzw. –0,2 Prozentpunkte). Der Maschinenbau, die Kfz-Herstellung und der Bereich Elektronik (je rund +1,0 Prozentpunkte) sind dagegen auch real die wichtigsten Impulsgeber im Außenhandel.

In der Energie- und Wasserversorgung wuchs der abgesetzte Produktionswert 2022 um 64,9% (nominell). Regional schwankte das Wachstum zwischen 38% in Niederösterreich und 91% in Kärnten. Allerdings stiegen auch in diesen Branchen die Erzeugerpreise kräftig an (um rund 50%).

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger lag die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2022 um 2,2% über dem Niveau des Vorjahres – ein recht kräftiger Zuwachs, gegeben die (real) eher verhaltene Absatzentwicklung, wenn auch spürbar schwächer als der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsanstieg von 3,0%. Regional lag das Wachstum zwischen 1,0% in Salzburg⁴⁾ und 3,7% im Burgenland. Im

³⁾ 2019 wurden 65% der im Inland hergestellten Sachgüter exportiert.

⁴⁾ Die hohe Absatzdynamik in der Salzburger Getränkeherstellung ging mit einem Stellenabbau um 3,7%

einher. Im Gegensatz dazu verdankt die Kärntner Sachgütererzeugung ihr Beschäftigungswachstum von 3,1% zu mehr als der Hälfte der Elektronikbranche, die ihren Personalstand um 10% ausweitete.

Burgenland sind mit knapp 14% allerdings relativ wenige Beschäftigte in der Sachgütererzeugung tätig, nur in Wien ist der Anteil mit 5,9% noch geringer. Im Österreich-Durch-

schnitt beträgt er 16,6%, am höchsten ist er in den Industrie-Bundesländern Vorarlberg und Oberösterreich mit 25,9% bzw. 26,8%.

Übersicht 2: Entwicklung des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2022

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
C10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 11,9	+ 19,1	+ 17,2	+ 17,7	+ 15,3	+ 19,4	+ 26,0	+ 14,9	+ 14,1	+ 18,3
C11 Getränkeherstellung	+ 7,0	+ 15,2	+ 15,5	+ 12,4	+ 21,8	+ 27,3	+ 38,6	+ 29,1	+ 20,1	+ 31,2
C12 Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13 Herstellung von Textilien	+ 33,3	+ 14,5	.	+ 17,5	.	+ 4,7	+ 7,2	+ 18,9	+ 8,4	+ 11,8
C14 Herstellung von Bekleidung	+ 11,8	.	.	+ 29,2	.	+ 22,9	+ 50,5	+ 12,5	.	+ 24,9
C15 Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 32,1	.	.	+ 15,4	.	.	.	+ 11,0
C16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 39,4	+ 11,0	- 14,8	+ 5,4	+ 8,6	+ 15,7	+ 6,4	+ 15,7	+ 8,8	+ 10,4
C17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 23,0	+ 20,2	.	+ 34,4	+ 45,7	+ 29,5	.	+ 21,1	+ 16,3	+ 28,0
C18 Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 4,0	.	.	+ 15,6	+ 11,0	+ 11,2	+ 5,3	+ 18,9	+ 18,4	+ 10,8
C19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	+ 18,2
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 0,8	+ 31,8	.	+ 18,1	+ 29,3	+ 22,4	+ 10,8	+ 12,7	.	+ 19,5
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 13,8	+ 35,5	.	+ 10,1	+ 12,0	- 7,9	.	+ 13,6	+ 18,5	+ 4,8
C22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 15,0	+ 16,8	+ 10,5	+ 16,3	+ 8,0	+ 14,1	+ 3,2	+ 14,0	+ 12,7	+ 13,6
C23 Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,5	+ 6,8	+ 8,1	+ 13,4	+ 16,4	+ 10,0	+ 9,7	+ 10,1	- 1,9	+ 10,0
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 20,5	-	+ 34,2	+ 21,6	+ 34,4	.	+ 10,8	+ 38,1	+ 29,9
C25 Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,9	+ 18,1	+ 28,9	+ 15,6	+ 18,2	+ 20,4	+ 11,8	+ 8,5	+ 6,0	+ 15,0
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 13,9	+ 15,2	.	+ 9,8	+ 34,0	+ 13,7	+ 19,4	.	+ 11,5	+ 22,9
C27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 13,3	+ 14,4	+ 29,1	+ 2,7	+ 7,4	+ 16,3	+ 11,1	+ 9,6	+ 10,8	+ 12,5
C28 Maschinenbau	+ 2,7	+ 14,2	+ 7,9	+ 9,1	+ 4,2	+ 12,0	+ 17,5	+ 12,3	+ 7,5	+ 11,2
C29 Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 11,5	+ 5,5	+ 20,6	- 1,4	+ 27,2	+ 1,8	+ 6,1	+ 6,6	+ 1,5	+ 2,7
C30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 4,9	+ 19,2	- 45,0	+ 23,6	.	+ 10,7	.	.	.	+ 12,3
C31 Herstellung von Möbeln	+ 5,6	+ 11,1	+ 11,3	+ 3,3	+ 17,1	+ 5,9	- 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 6,0
C32 Herstellung von sonstigen Waren	+ 8,2	+ 9,7	+ 27,9	+ 7,7	+ 14,8	+ 7,3	+ 31,0	+ 9,7	+ 31,4	+ 11,7
C33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,7	+ 10,3	+ 10,9	- 3,0	+ 1,0	+ 10,8	+ 18,2	+ 8,9	+ 33,6	+ 8,7
B bis C Herstellung von Waren und Bergbau	+ 5,2	+ 19,0	+ 16,2	+ 12,9	+ 20,6	+ 18,2	+ 22,9	+ 12,2	+ 11,3	+ 15,9
B bis C Unbekannt bzw. geheim	- 29,3	+ 26,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 24,3	+ 265,2	+ 21,3	+ 17,8	+ 22,7	+ 102,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Die Zahl der offenen Stellen nahm gegenüber 2021 nochmals deutlich zu und erreichte in der Sachgütererzeugung im II. und III. Quartal 2022 mit über 15.000 Vakanzten einen Höhepunkt. Im IV. Quartal ging die Zahl der offenen Stellen wieder um gut ein Zehntel zurück. Bezogen auf die Beschäftigung war der Wert von 2,4 offenen Stellen pro 100 unselbständig Beschäftigten (Ø 2022) zwar geringer als in der Gesamtwirtschaft (rund 3,5), lag aber deutlich über dem Durchschnitt des Vorjahres (1,7). Gleichzeitig sank 2022 die Zahl der Arbeitslosen in der Sachgütererzeugung (um 15% gegenüber dem Vorjahr 2019 bzw. um mehr als ein Drittel

gegenüber 2020). Besonders hoch war die Zahl der offenen Stellen 2022 in Salzburg: Ein Wert von 3,9 offenen Stellen je 100 unselbständig Beschäftigten weist zusammen mit dem geringen Beschäftigungszuwachs und einem überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit (-18%) auf eine merkliche Angebotsknappheit hin. Vergleichsweise viele Vakanzten wurden auch in Oberösterreich und Kärnten registriert (2,8 bzw. 3,2 je 100 unselbständig Beschäftigte). Die geringste Offene-Stellen-Rate wiesen das Burgenland, die Steiermark und Wien mit unter 2 offenen Stellen pro 100 Beschäftigte aus.

Übersicht 3: Gewichtete Veränderungsrate des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2022

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten											
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,86	+ 2,07	+ 1,65	+ 1,23	+ 0,86	+ 1,85	+ 2,51	+ 1,06	+ 1,41	+ 1,60
C11	Getränkeherstellung	+ 0,13	+ 0,25	+ 1,41	+ 0,14	+ 0,10	+ 0,21	+ 12,89	+ 0,12	+ 0,32	+ 1,11
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 0,04	+ 0,05	.	+ 0,12	.	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,06	+ 0,41	+ 0,08
C14	Herstellung von Bekleidung	+ 0,02	.	.	+ 0,01	.	+ 0,04	+ 0,33	+ 0,03	.	+ 0,06
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 0,00	.	.	+ 0,04	.	.	.	+ 0,03
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,16	+ 0,61	- 0,47	+ 0,27	+ 1,10	+ 0,54	+ 0,63	+ 1,61	+ 0,21	+ 0,56
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,80	+ 0,57	.	+ 2,01	+ 1,24	+ 0,73	.	+ 0,42	+ 0,54	+ 0,90
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,06	.	.	+ 0,06	+ 0,09	+ 0,04	+ 0,08	+ 0,09	+ 0,18	+ 0,09
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	+ 0,71
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 0,09	+ 2,16	.	+ 0,46	+ 0,95	+ 1,25	+ 0,12	+ 0,21	.	+ 0,91
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,51	+ 0,07	.	+ 0,20	+ 0,21	- 0,11	.	+ 1,43	+ 0,01	+ 0,10
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,24	+ 0,60	+ 0,80	+ 0,21	+ 0,18	+ 0,69	+ 0,09	+ 0,42	+ 0,66	+ 0,46
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,08	+ 0,29	+ 0,24	+ 0,51	+ 0,92	+ 0,23	+ 0,32	+ 0,76	- 0,03	+ 0,35
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,57	-	+ 4,65	+ 0,86	+ 4,93	.	+ 1,43	+ 1,17	+ 2,77
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,03	+ 1,46	+ 2,50	+ 1,13	+ 0,90	+ 1,97	+ 0,68	+ 0,55	+ 1,61	+ 1,30
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,39	+ 0,16	.	+ 0,50	+ 11,81	+ 0,19	+ 0,50	.	+ 0,34	+ 1,03
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,97	+ 0,76	+ 3,16	+ 0,15	+ 0,14	+ 1,10	+ 0,21	+ 1,02	+ 0,82	+ 0,77
C28	Maschinenbau	+ 0,12	+ 1,40	+ 0,17	+ 1,16	+ 0,50	+ 1,90	+ 2,36	+ 1,87	+ 1,08	+ 1,39
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,55	+ 0,14	+ 5,39	- 0,27	+ 0,09	+ 0,18	+ 0,12	+ 0,10	+ 0,07	+ 0,21
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,32	+ 0,26	- 0,01	+ 0,29	.	+ 0,40	.	.	.	+ 0,25
C31	Herstellung von Möbeln	+ 0,04	+ 0,18	+ 0,31	+ 0,04	+ 0,19	+ 0,13	- 0,01	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,10
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 1,72	+ 0,14	+ 0,73	+ 0,03	+ 0,08	+ 0,08	+ 0,55	+ 0,07	+ 1,25	+ 0,34
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,04	+ 0,19	+ 0,22	- 0,07	+ 0,03	+ 0,24	+ 0,48	+ 0,14	+ 0,44	+ 0,25
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+ 5,22	+ 19,04	+ 16,15	+ 12,90	+ 20,56	+ 18,19	+ 22,86	+ 12,18	+ 11,28	+ 15,95
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 1,85	+ 6,11	+ 0,05	+ 0,00	+ 0,20	+ 1,56	+ 1,03	+ 0,74	+ 0,74	+ 0,54

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung ist männlich dominiert: Der Frauenanteil betrug 2022 im Durchschnitt über alle Teilspektoren und Regionen nur 25,5%. Der Beschäftigungszuwachs gegenüber 2021 war allerdings mit 3,7% bei den Frauen mehr als doppelt so hoch als bei den Männern (+1,7%). In den Bundesländern schwankt der Frauenanteil an der Sachgüterbeschäftigung zwischen 24,1% in der Steiermark und 29,8% in Wien und ist nicht zuletzt von der Branchenstruktur geprägt. Am höchsten ist

der Frauenanteil in der Bekleidungsindustrie mit 78%, am geringsten in der Metallerzeugung mit 13% – wie er allgemein in den "Metallberufen" sehr niedrig ist: Rund 17% be trägt er im Maschinenbau und in der Kfz-Herstellung. Neben der Bekleidungs- und Textilerstellung finden sich auch in der Herstellung von Lederwaren, von pharmazeutischen Erzeugnissen und von Nahrungsmitteln hohe Anteile weiblicher Beschäftigter (45% bis 54%).

Durch die rückläufige Dynamik im Jahresverlauf schrumpfte Österreichs Bauwirtschaft im Jahr 2022 um 0,6% (real).

3. (Wohn-)Bauboom kommt zum Erliegen

Das Jahr 2022 hatte für die österreichische Bauwirtschaft sehr vielversprechend begonnen. In den Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtest hatten zu Jahresbeginn wieder zunehmend mehr Unternehmen von

einer günstigen Lage und einer komfortablen Auftragssituation berichtet. Die Stimmung drehte jedoch im Zuge des massiven Baukostenschocks ab Mai 2022 rapide – ausgelöst durch den Ukraine-Krieg und die

hohen Energiepreise. Im III. Quartal war das reale Wachstum der Bauinvestitionen bereits negativ (-2,6%)⁵⁾. Die hohen Preissteigerungen führten im Gesamtjahr 2022 trotz des

kräftigen nominellen Wachstums zu einem realen Rückgang der Bauinvestitionen um 0,6%.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2022

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	+ 12,7	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 7,3
Wien	+ 7,1	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,4	- 0,1	+ 3,3	+ 0,3
Niederösterreich	+ 13,3	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 6,0
Burgenland	+ 13,2	+ 5,7	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 14,0
Steiermark	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 11,0
Kärnten	+ 27,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,5	+ 8,6
Oberösterreich	+ 13,1	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 14,7
Salzburg	+ 12,2	+ 5,9	+ 1,8	+ 1,0	- 1,7	+ 3,2	+ 3,6	- 0,1
Tirol	+ 9,8	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 1,3	+ 3,7	+ 6,2
Vorarlberg	+ 7,9	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,6	+ 5,4	+ 6,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Das Muster hoher nomineller Wachstumsraten (z. B. Umsatz und abgesetzte Produktion) bei gleichzeitig starken Preisanstiegen zeigt sich grundsätzlich in allen Bundesländern, mit nur geringen regionalen Unterschieden. Im Durchschnitt wuchs die abgesetzte Produktion im österreichischen Bauwesen 2022 um 13%, wobei Vorarlberg mit 19,9% den höchsten und Oberösterreich mit 9,8% den schwächsten nominellen Zuwachs auswies. Überdurchschnittlich war das Wachstum auch in Niederösterreich (+16,6%), in Kärnten (+16,2%) sowie in Salzburg (+14,7%), der Steiermark (+14,4%) und im Burgenland (+14,0%). Unterdurchschnittlich, aber dennoch zweistellig war es in Tirol (+10,9%) und in Wien (+10,0%; Übersicht 5).

Ursächlich für das negative Realwachstum der Bauinvestitionen im Jahr 2022 war der massive Anstieg der Baupreise. Der regionale Baupreisindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau legte 2022 in sämtlichen Bundesländern zweistellig zu.

Aus Spartensicht wuchs die abgesetzte Produktion in allen drei Teilsegmenten der Bauwirtschaft um mehr als 10% (nominell). Der Hochbau expandierte mit +13,8% nur unwesentlich stärker als das Baunebengewerbe (+12,9%) und der Tiefbau (+11,9%). Abgesehen von größeren regionalen Unterschieden im Tiefbau, der jedoch ein geringeres Gewicht besitzt als die beiden anderen Segmente, war die Entwicklung in den Bundesländern relativ homogen. Die Wachstumsraten waren zumeist zweistellig. Der Hochbau verlor jedoch im Jahresverlauf 2022 stark an Dynamik, wogegen sich der Tiefbau und das Baunebengewerbe noch deutlich robuster entwickelten.

Die Eintrübung der Baukonjunktur ist auch am Beschäftigungswachstum ablesbar, das 2022 kontinuierlich zurückging und im IV. Quartal bereits stagnierte. In einzelnen Bundesländern schrumpfte die Beschäftigung sogar zeitweise. Gegenüber dem Jahr 2021 (+5,1%) nahm die Beschäftigungsdynamik sehr deutlich auf +1,5% ab.

⁵⁾ Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Stand 28. Februar 2023).

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Auftragseingängen zu beobachten, die 2022 trotz des hohen Preisanstiegs nur um 2% über dem Vorjahresniveau lagen. Real dürf-

ten die Auftragseingänge daher zurückgegangen sein. In Tirol (-8,2%), Wien (-9,3%) sowie in Kärnten (-7,7%) schrumpften die Neuaufträge sogar in nomineller Rechnung.

Übersicht 5: **Nomineller Produktionswert und Auftragseingänge der Bauwirtschaft 2022**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 13,0	+ 13,8	+ 11,9	+ 12,9	+ 2,0
Wien	+ 10,0	+ 12,0	+ 13,6	+ 7,7	- 9,3
Niederösterreich	+ 16,6	+ 18,2	+ 24,1	+ 14,1	+ 18,6
Burgenland	+ 14,0	+ 10,0	+ 5,9	+ 17,3	+ 20,1
Steiermark	+ 14,4	+ 18,8	+ 7,1	+ 14,1	+ 6,4
Kärnten	+ 16,2	+ 17,6	- 9,4	+ 21,5	- 7,7
Oberösterreich	+ 9,8	+ 8,0	+ 7,7	+ 11,9	+ 2,9
Salzburg	+ 14,7	+ 11,1	+ 24,8	+ 13,4	+ 2,3
Tirol	+ 10,9	+ 13,2	+ 2,9	+ 11,3	- 8,2
Vorarlberg	+ 19,9	+ 19,7	+ 43,7	+ 15,9	+ 33,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE). Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

4. Teuerung dämpft Erholung im (Einzel-)Handel – sonstige Marktdienstleistungen weiter auf Expansionskurs

4.1 Leichtes Ost-West-Gefälle im Handel

Im Handel schwächten sich die Beschäftigungszuwächse im Jahresverlauf 2022 spürbar ab. Im Gesamtjahr blieb die Dynamik (+1,8%) damit schwächer als im Vorjahr (+2,4%). Zwar gingen vom Großhandel unverändert kräftige Impulse aus. Allerdings erholte sich der Kfz-Handel auch 2022 nicht, und im Einzelhandel machten sich zunehmend Effekte der Teuerung bemerkbar. Hohe nominelle Zuwächse (2022 +8,1%) gingen im Einzelhandel nach Schätzungen von Economica (Voithofer et al., 2023) mit einem realen Umsatzrückgang (-0,8%) einher, wobei strukturell eine Normalisierung nach den Sondereffekten der Pandemie-Jahre bemerkbar war. So konnte der Online-Handel seinen Vorjahresumsatz selbst nominell nicht halten (-3,2%; dagegen stationärer Einzelhandel⁴⁾ +9,5%). Zugleich verzeichneten jene Branchen, die in der Pandemie zu den Verlierern gezählt hatten, etwa der Einzelhandel mit Bekleidung (+22,6%), Schuhen (+14,0%) oder Spielwaren (+12,3%) großteils höhere Umsatzzuwächse als die damaligen "Gewinner" (z. B. Heimwerkerbedarf +5,6%, Lebensmittel +5,2%, Drogerien und Apotheken +3,8%).

Nach Bundesländern verlief die Beschäftigungsentwicklung im Kfz-Handel und im Großhandel eher homogen, mit durchgängig schwachen bzw. kräftigen Zuwächsen (Übersicht 6). Das regionale Konjunktur-

muster war damit durch die Entwicklungen im Einzelhandel bestimmt, welcher in Ost- (vor allem Wien) bzw. Westösterreich (Salzburg, Tirol) nicht zuletzt vom Wiedererstarken des Tourismus profitierte. In Westösterreich blieb die Entwicklung der Einzelhandelsbeschäftigung bei schwacher Dynamik in Oberösterreich und vor allem in Vorarlberg (Abwertung des Schweizer Franken) gespalten. Ostösterreich (+2,1%) erzielte daher ein spürbar höheres Beschäftigungswachstum als der Süden (+1,2%) bzw. Westen (+1,3%). Dies erzeugte auch im Handel insgesamt ein leichtes Ost-West-Gefälle, mit Zuwächsen von +2,2% in Ost-, +1,9% in Süd- und +1,4% in Westösterreich.

4.2 Sonstige Marktdienstleistungen bleiben in allen Regionen der Beschäftigungsmotor

Anders als im Handel blieb die Beschäftigungsdynamik in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2022 unverändert kräftig. Sowohl in den wissensintensiven (+3,7%) als auch in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen (+3,5%) übertrafen die Zuwächse jene des Jahres 2021. Wachstumstreiber waren einerseits Dienstleistungen der Informationstechnologie (+10,0%), die Unternehmensberatung (+6,6%) und die gewerbliche Forschung und Entwicklung (+13,3%), andererseits der Landverkehr (+4,2%), die Gebäudebetreuung (+4,1%) und die Arbeitskräfteüberlassung (+6,0%).

Die Entwicklung im Handel war 2022 durch die schrittweise Eintrübung der Einzelhandelskonjunktur geprägt. Die Beschäftigungszuwächse blieben damit kleiner als im Vorjahr, mit leichtem Vorsprung Ostösterreichs (+2,2%) gegenüber dem Süden und Westen (+1,9% bzw. +1,4%).

Der Aufwärtstrend in der Beschäftigung der sonstigen Marktdienstleistungen hielt 2022 ungebrochen an. Wegen der regional unterschiedlichen Wachstumspole in den wissensintensiven bzw. den übrigen Teilbereichen fielen die Unterschiede nach Großregionen gering aus.

⁴⁾ Ohne Lebensmittel und ohne Nicht-Lebensmittel-Kurzfristbedarf (z. B. Apotheken).

Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung im Handel 2022

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
				Unselbständig Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,1
Wien	- 0,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,4	- 1,4
Niederösterreich	+ 1,5	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,8	- 0,1
Burgenland	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9
Steiermark	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,2
Kärnten	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 2,3	± 0,0
Oberösterreich	- 1,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 3,6
Salzburg	+ 0,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,6
Tirol	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,0
Vorarlberg	+ 0,5	+ 2,7	- 0,5	+ 0,6	+ 1,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

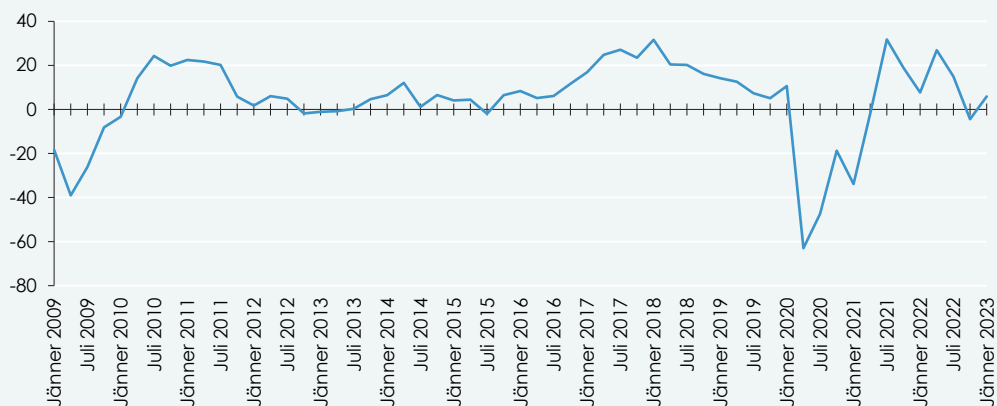
Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2022

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Österreich	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6
Wien	+ 4,9	+ 3,3	+ 4,1
Niederösterreich	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,0
Burgenland	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,2
Steiermark	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,6
Kärnten	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,5
Oberösterreich	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9
Salzburg	+ 1,2	+ 5,2	+ 3,6
Tirol	+ 3,4	+ 5,8	+ 4,9
Vorarlberg	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

Abbildung 2: Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Regional lag der Wachstumsschwerpunkt in den wissensintensiven Dienstleistungen in Ostösterreich (vor allem in Wien), während die übrigen marktorientierten Dienstleistungen verstärkt im Westen expandierten, vor allem in Tirol und Salzburg. Im Aggregat hoben sich Entwicklungsunterschiede damit weitgehend auf, Beschäftigungsgewinnen von 3,9% in Westösterreich standen Zuwächse von +3,7% in Ostösterreich und +2,6% in Südösterreich gegenüber.

Unterjährig blieb der Beschäftigungsaufbau in den wissensintensiven Dienstleistungen stabil hoch, während er in den übrigen

marktorientierten Dienstleistungen nach dem kräftigen Anstieg im 1. Halbjahr – der allgemeinen Konjunkturentwicklung entsprechend – an Schwung verlor. Dies spiegelt sich auch in den Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen, die im WIFO-Konjunkturtest für die sonstigen marktorientierten Dienstleistungen erhoben werden: So hatte der Saldo aus positiven und pessimistischen Einschätzungen im Frühjahr 2022 noch von +7,7% im Jänner auf +26,9% im April zugenommen, brach jedoch über den Sommer ein (Oktober –4,5%). Im Jänner 2023 lag der Saldo mit +5,9% letztlich wieder leicht über der Nulllinie.

5. Tourismus: Deutlicher Aufwärtstrend dank starker Sommersaison

Nach Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen zog die touristische Nachfrage ab dem Frühjahr 2022 rasch an – im Sommer wurden bereits ähnlich viele Nächtigungen erzielt wie vor der Pandemie. Im Jahresdurchschnitt verringerte sich der Rückstand zu 2019 bundesweit auf 10,3%, im Wiener Städte-tourismus fehlten noch 25%.

Anfang 2022 war der Tourismus in Österreich nicht nur von einem weiteren Lockdown⁷⁾, sondern auch vom Ausbruch des Ukraine-Krieges und der deutlich gestiegenen Inflation überschattet. Dennoch zeichnete sich bereits eine erste Erholung der Tourismusnachfrage ab – die Zahl der Nächtigungen lag im I. Quartal bei fast 70% des Niveaus von 2019. Ab April 2022 entspannte sich die Lage weiter; in den Sommermonaten reichte die Nachfrage beinahe wieder an die Sommersaison 2019 heran (–1,4% gegenüber Mai bis Oktober 2019). Dabei profitierte die heimische Tourismuswirtschaft einmal mehr von der Binnennachfrage (Nächtigung Sommer 2019/2022 +4,4%), während ausländische Gäste noch um 3,8% seltener in Österreich nächtigten als in der Sommersaison 2019. Die weiterhin sehr schwache Nachfrage aus den Fernmärkten⁸⁾ (–49,1% bzw. –2,9 Mio. Nächtigungen gegenüber Sommer 2019) konnte durch Nächtigungen aus Europa (hier: EU 27, Israel, Norwegen, Schweiz, Türkei, Ukraine, Vereinigtes Königreich; +2,0% bzw. +1 Mio.) immerhin zu gut einem Drittel kompensiert werden. Der positive Trend hielt im November und Dezember 2022 allerdings nicht weiter an – die Nächtigungen blieben um 8,2% (Binnenreisende) bzw. 11,0% (ausländische Gäste) unter dem Vorkrisenniveau. Im Kalenderjahr 2022 wurden damit 39,8 Mio. Ankünfte und 136,9 Mio. Nächtigungen erzielt, um 79,7% bzw. 72,1% mehr als im stark von der Pandemie geprägten Jahr 2021. Der Rückstand zum Vorkrisenniveau von 2019 verringerte sich auf 13,9% der Ankünfte bzw. gut ein Zehntel der Nächtigungen (10,3%).

Die Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft erreichte mit durchschnittlich 3,4 Nächten in etwa wieder das Niveau der Jahre 2015 bis

2019. In den ersten beiden Pandemie-jahren, in denen Gäste öfter als üblich ihren Haupturlaub in Österreich verbracht hatten, war die Aufenthaltsdauer vorübergehend ange-stiegen (2020: 3,9 Nächte, 2021: 3,6 Nächte).

Wie die Analyse der Nächtigungen nach Unterkunftsarten zeigt, büßte die Hotellerie, die 2022 60,2% aller Nächtigungen in Österreich stellte (2019: 62,4%), überproportional an Nachfrage ein (2019/2022 –13,5%). Innerhalb der Hotellerie entwickelte sich das Top-Segment (5/4-Stern) deutlich vorteilhafter (–10,9% gegenüber 2019) als die 3-Stern- und die 2/1-Stern-Kategorie (2019/2022 –16,3% bzw. –19,1%). Wesentlich an Bedeutung gewannen in der Pandemie gewerbliche Ferienwohnungen, deren Nächtigungs-marktanteil an den Unterkünften insgesamt von 9,0% (2019) auf 11,4% (2022) anstieg. In diesem Segment nahm die Nachfrage um 13,3% zu (2019/2022; Binnenreisende +30,9%, ausländische Gäste +10,8%; Übersicht 8).

Das Wiedererstarken des österreichischen Tourismus verlief aus regionaler Sicht wie erwartet nicht gleichförmig: So wies insbesondere die Städtedestination Wien, die durch das Ausbleiben von Gästen aus Fernmärkten sowie die Absage von (Groß-)Veranstaltungen wie Kongressen besonders stark von den COVID-19-Maßnahmen betroffen gewesen war, auch 2022 noch den größten Rückstand zum Vorkrisenniveau auf (Nächtigungen –25,0%). Gleichzeitig war aber in der Bundeshauptstadt ein deutlich stärkerer Aufwärtstrend zu beobachten als in den anderen Bundesländern: Hatten Wien im Jänner 2022 noch fast 70% der Nächtigungen auf das Niveau von 2019 gefehlt (gesamtes Bundesgebiet: rund ein Drittel), so schloss Wien

⁷⁾ Mitte November bis Mitte Dezember 2021 (allgemein) bzw. bis Mitte Februar 2022 (für Personen ohne 2-G-Nachweis)

⁸⁾ Hier: Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrain, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), Australien, BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien,

China), Japan, Kanada, Neuseeland, Saudi-Arabien, Südkorea, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam), Taiwan, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Zentral- und Südamerika (einschließlich Argentinien und Mexiko).

im Dezember mit einem Rückstand von gut einem Zehntel (-10,5%) zum Österreich-Durchschnitt (-11,3%) auf. In Niederösterreich, das durch die stadtnahen Unterkünfte

relativ eng mit dem Wiener Tourismus verflochten ist, war die Zahl der Nächtigungen 2022 noch um 14,1% geringer als 2019.

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2022

Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	2022 in 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere					
Österreich	136.912	+ 72,1	+ 31,4	+ 96,2	+ 66,4	+149,6	+ 77,0	+109,4	+ 70,0	+ 34,3
Wien	13.205	+164,3	+ 96,0	+190,7	+118,9	+226,4	+163,6	+158,2	+139,6	+217,0
Niederösterreich	6.598	+ 32,0	+ 22,0	+ 59,6	+ 44,8	+ 68,3	+ 40,6	+ 28,0	+ 19,2	+ 17,9
Burgenland	2.934	+ 17,0	+ 12,6	+ 36,3	+ 25,5	+ 53,5	+ 26,7	+ 28,1	+ 1,0	+ 3,6
Steiermark	13.015	+ 45,3	+ 29,6	+ 76,4	+ 54,2	+105,1	+ 48,1	+ 83,9	+ 37,4	+ 21,2
Kärnten	12.846	+ 25,7	+ 9,0	+ 43,0	+ 25,9	+ 78,4	+ 30,7	+ 43,2	+ 22,1	+ 13,9
Oberösterreich	7.964	+ 39,3	+ 28,9	+ 56,4	+ 45,3	+ 71,1	+ 47,5	+ 39,2	+ 26,0	+ 27,1
Salzburg	27.012	+ 93,2	+ 54,0	+110,2	+ 68,7	+197,3	+ 89,2	+133,6	+ 91,3	+ 72,2
Tirol	44.800	+ 89,8	+ 35,4	+ 97,4	+ 73,4	+151,1	+ 88,2	+130,6	+ 94,3	+ 44,1
Vorarlberg	8.537	+ 86,2	+ 46,6	+ 92,9	+ 76,5	+138,9	+ 89,1	+119,3	+ 79,2	+ 57,7
	2019 in 1.000	Veränderung 2022 gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %								
Österreich	152.709	- 10,3	- 2,7	- 13,1	- 5,8	- 20,4	- 13,5	+ 13,3	- 12,0	- 9,5
Wien	17.605	- 25,0	- 10,2	- 28,1	- 22,2	- 29,9	- 27,2	+ 23,2	- 26,2	- 31,4
Niederösterreich	7.678	- 14,1	- 9,1	- 23,0	- 19,8	- 24,5	- 17,1	+ 47,2	- 5,3	- 12,0
Burgenland	3.144	- 6,7	- 5,6	- 10,4	- 13,0	- 6,8	- 3,5	+ 36,5	- 3,7	- 17,0
Steiermark	13.289	- 2,1	- 0,7	- 4,0	+ 1,2	- 8,5	- 6,3	+ 19,2	- 0,1	- 0,5
Kärnten	13.360	- 3,8	+ 7,1	- 11,0	- 3,4	- 20,2	- 8,5	+ 2,8	- 5,3	+ 3,5
Oberösterreich	8.544	- 6,8	- 3,0	- 11,5	- 4,7	- 18,0	- 8,5	+ 79,7	- 10,0	- 10,0
Salzburg	29.971	- 9,9	- 1,8	- 12,2	- 4,7	- 19,6	- 11,6	+ 10,3	- 10,3	- 22,2
Tirol	49.897	- 10,2	- 5,6	- 10,6	- 5,0	- 18,1	- 12,5	+ 9,2	- 15,7	- 1,8
Vorarlberg	9.222	- 7,4	+ 0,2	- 8,3	- 4,3	- 15,7	- 9,4	+ 29,3	- 12,4	- 16,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

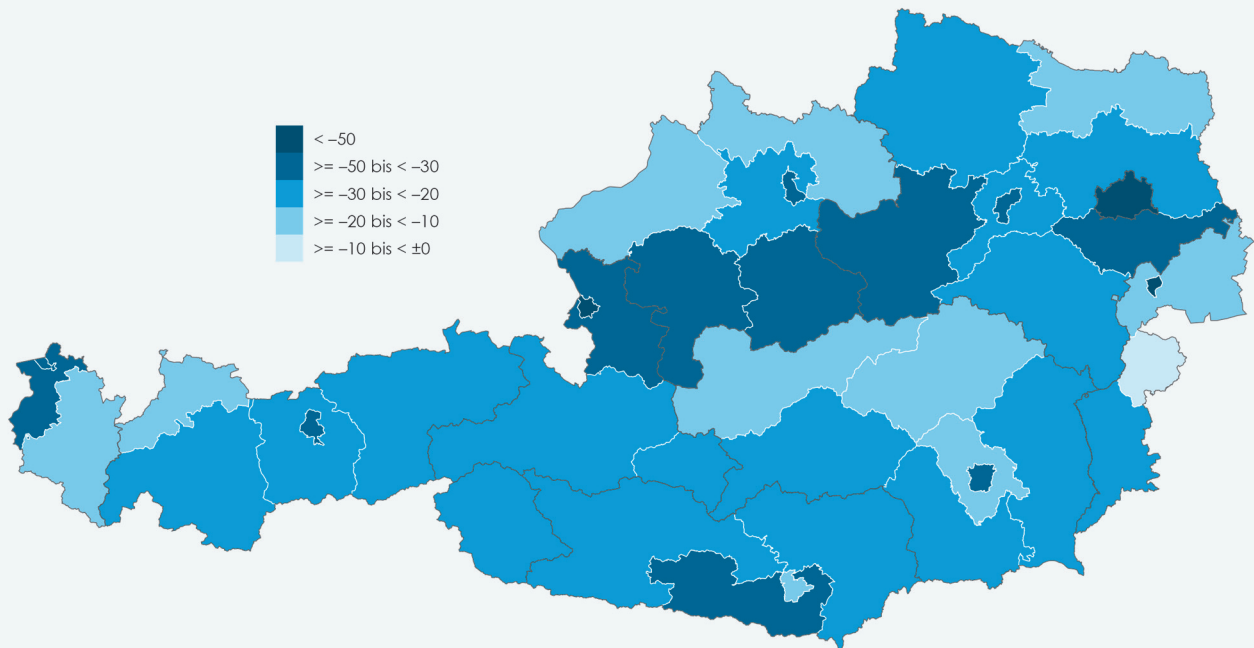
Die regionalen Tourismusbilanzen werden auch durch die ungleiche saisonale Verteilung der Nachfrage bestimmt: Die Bundesländer im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg), die stark von der Wintersaison abhängen, lagen im Kalenderjahr 2022 weiter hinter dem Nächtigungsniveau von 2019 zurück als Regionen mit Schwerpunkt auf Sommertourismus, wie etwa Kärnten oder das Burgenland. Die geringste Nächtigungslücke gegenüber 2019 wies jedoch die Steiermark auf (-2,1%) – trotz einer in Nicht-Krisenzeiten saisonal relativ gleichverteilten Nachfrage.

Vergleicht man das Nächtigungsvolumen 2022 mit jenem des Vorjahres, so werden die regionalen Unterschiede im Aufholprozess noch deutlicher sichtbar: So verzeichnete Wien einen Anstieg um fast 165%, die westlichen Tourismus-Hochburgen Salzburg, Tirol und Vorarlberg um rund 90%. Kärnten und

das Burgenland wiederum, die aufgrund ihres Sommerurlaubsangebotes bzw. einer starken Spezialisierung auf inländische Gäste relativ gut durch die Pandemie gekommen waren, erzielten im Vorjahresvergleich moderatere Zuwächse (rund +26% bzw. +17%).

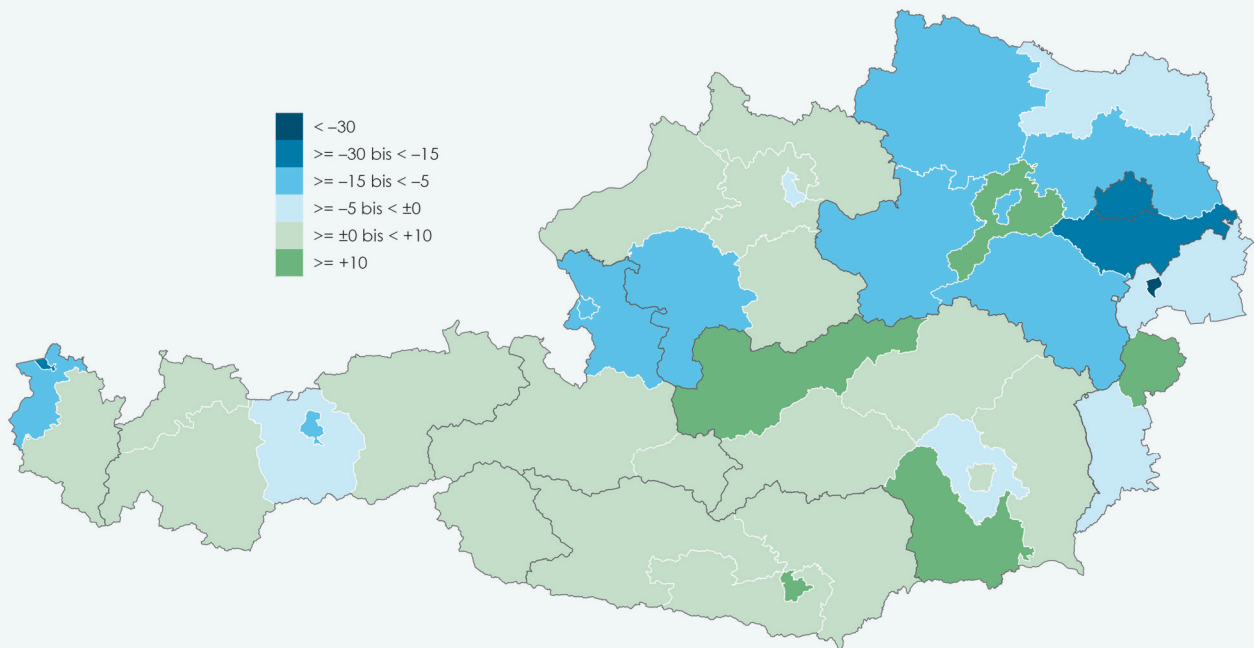
Markante regionale Unterschiede lassen sich auch in einer kleinräumigen Betrachtung erkennen (Abbildungen 3 und 4, Übersicht 9): So konnte etwa das Mittelburgenland seine Nächtigungszahl im Sommer 2022 im Vergleich zur Saison 2019 deutlich steigern, während im Nord- und im Südburgenland noch Aufholbedarf bestand. In Niederösterreich wurde im Umland der Landeshauptstadt von Mai bis Oktober 2022 eine höhere Nachfrage erreicht als vor der Pandemie, während St. Pölten-Stadt sowie die übrigen Regionen Niederösterreichs – vor allem jene rund um Wien – noch deutliche Rückstände aufwiesen.

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2021/22**
 Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 in %



Q: Statistik Austria. Wintersaison: November bis April. Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2022**
 Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Sommersaison 2019 in %



Q: Statistik Austria. Sommersaison: Mai bis Oktober. Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Übersicht 9: **Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2021/22**

	Winterhalbjahr 2021/22	Sommerhalbjahr 2022
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 22,0	+ 3,6
Oberkärnten	- 27,6	+ 2,6
Liezen	- 14,2	+ 10,5
Lungau	- 21,8	+ 1,1
Pinzgau-Pongau	- 21,4	+ 5,9
Außerfern	- 17,6	+ 9,7
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 29,8	- 1,0
Osttirol	- 20,8	+ 1,9
Tiroler Oberland	- 22,4	+ 0,9
Tiroler Unterland	- 23,6	+ 1,4
Bludenz-Bregenzener Wald	- 17,2	+ 6,0
Städte insgesamt	- 50,8	- 14,0
Wiener Umland Nordteil	- 28,1	- 10,3
Wiener Umland Südteil	- 41,2	- 20,0
Wien	- 57,3	- 17,2
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 17,2	- 3,1
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 24,7	+ 3,4
Eisenstadt	- 53,6	- 42,0
Klagenfurt	- 14,2	+ 15,8
Sankt Pölten	- 30,8	- 10,5
Linz	- 31,9	- 4,4
Salzburg	- 55,7	- 14,0
Graz	- 38,3	+ 0,8
Innsbruck	- 46,8	- 12,2
Bregenz	- 40,4	- 18,6
Mischregionen insgesamt	- 31,2	- 1,4
Mostviertel-Eisenwurzen	- 32,1	- 7,1
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 22,7	+ 13,0
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 30,1	+ 1,8
Unterkärnten	- 25,0	+ 3,2
Östliche Obersteiermark	- 15,8	+ 4,7
Westliche Obersteiermark	- 24,6	+ 7,6
Steyr-Kirchdorf	- 32,1	+ 0,8
Traunviertel	- 37,3	- 5,2
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 36,5	- 9,1
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 33,5	- 5,1
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 19,8	+ 0,4
Mittelburgenland	- 8,8	+ 20,4
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 13,4	- 4,9
Südburgenland	- 27,1	- 4,9
Niederösterreich Süd	- 24,0	- 7,2
Waldviertel	- 21,2	- 6,5
Weinviertel	- 18,5	- 1,2
Oststeiermark	- 20,8	+ 4,2
West- und Südsteiermark	- 22,2	+ 10,1
Innviertel	- 15,0	+ 8,4
Mühlviertel	- 15,7	+ 4,6
Österreich insgesamt	- 27,7	- 1,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Arbeitsmarkt: Starke Aufholeffekte in tourismusintensiven Regionen

Der Aufschwung auf dem österreichischen Arbeitsmarkt setzte sich 2022 trotz Ukraine-Krieg, Energiekrise und hoher Inflation fort. Das Beschäftigungswachstum gewann im Vergleich zum Vorjahr weiter an Dynamik

(2021 +2,5%, 2022 +3,0%) und war so kräftig wie zuletzt vor knapp 50 Jahren (Angel et al., 2022). Die Zuwächse waren unter Frauen etwas stärker als unter Männern (Übersicht 10). Folglich wurde 2022 auch bei den Frauen

Das Ende der COVID-19-Pandemie führte 2022 trotz mehrfacher Krisen zu einem Konjunkturaufschwung und kräftigen Beschäftigungszuwächsen; am stärksten waren diese in Tirol (+5,1%) und Salzburg (+4,3%).

wieder das Beschäftigungsniveau von 2019 erreicht. Wie bereits im Jahr 2021 war die ausgeprägte Beschäftigungsausweitung auch 2022 vor allem auf ausländische Arbeitskräfte zurückzuführen (+10,4%; Inländer:innen +0,7%). Pendler:innen aus dem Ausland und Arbeitskräfte aus den neueren EU-Mitgliedsländern verzeichneten besonders hohe Zuwächse. Im Zuge des Angriffskrieges auf die Ukraine verdoppelte sich die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt auf 10.272 oder 0,3% der unselbständig aktiv Beschäftigten (Angel et al., 2022). Wie schon 2021 legte die Beschäftigung in allen Altersgruppen zu, wobei ältere Arbeitskräfte die höchsten Wachstumsraten aufwiesen.

Im Bundesländervergleich wurde die lebhafteste Beschäftigungsausweitung von Aufholwirkungen in den tourismusintensiven Regionen gestützt. Während im Vorjahr die Beschäftigungsdynamik in Tirol und Salzburg

noch deutlich hinter dem bundesweiten Durchschnitt gelegen war, verzeichneten diese Bundesländer 2022 ein ausgesprochen kräftiges Wachstum von 5,1% bzw. 4,3%. Auch in Wien nahm die Beschäftigung mit +3,4% stärker zu als im Bundesdurchschnitt. In Vorarlberg lag das Wachstum mit 2,8% zwar etwas darunter, das Beschäftigungsniveau von 2019 konnte aber trotzdem wieder erreicht werden. Die ausgeprägten Beschäftigungszuwächse in Salzburg, Tirol und Wien sind unter anderem durch die sektorale Struktur dieser Bundesländer zu erklären: Die Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie, die in Salzburg und Tirol von besonderer Bedeutung sind, wuchs unter allen Branchen mit Abstand am stärksten (+16,5%), vor der Information und Kommunikation und der Kunst, Unterhaltung und Erholung, die wiederum in Wien und Salzburg eine vergleichsweise wichtige Rolle spielen (Angel et al., 2022; Bachtrögler et al., 2020).

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2022

	Insgesamt ¹⁾	Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾	
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	3.844.570	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 10,4	+ 0,7	+ 5,8	+ 3,0
Wien	887.499	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 8,5	+ 1,2	+ 5,7	+ 5,2
Niederösterreich	638.118	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 7,7	+ 0,7	+ 5,2	+ 2,2
Burgenland	109.629	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,4	+ 8,3	+ 0,9	+ 5,1	+ 2,4
Steiermark	535.906	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 11,1	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,5
Kärnten	217.656	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 12,1	+ 0,8	+ 5,2	+ 2,5
Oberösterreich	681.009	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 10,5	+ 0,2	+ 5,4	+ 1,1
Salzburg	262.855	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,3	+ 15,3	+ 0,7	+ 6,8	+ 5,1
Tirol	343.614	+ 5,1	+ 4,3	+ 5,6	+ 17,6	+ 1,3	+ 8,2	+ 5,6
Vorarlberg	168.285	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 8,8	+ 0,5	+ 6,5	+ 0,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 11: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2022

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	Öffentlicher Dienst
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 4,5	+ 1,5
Wien	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 4,7	+ 2,2
Niederösterreich	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 5,2	+ 1,0
Burgenland	+ 6,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8
Steiermark	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,2
Kärnten	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,1
Oberösterreich	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,8	+ 5,4	+ 0,9
Salzburg	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,5	+ 4,3	+ 2,1
Tirol	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 9,3	+ 1,9	+ 4,9	+ 2,0
Vorarlberg	- 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 4,7	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Während die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) ebenfalls stärker zulegte als 2021, wenngleich die westlichen Bundesländer und Wien relativ geringe Wachstumsraten aufwiesen, nahm die Beschäftigung im Bauwesen in den meisten Bundesländern nur zaghaft zu (2022 +1,5%, 2021 +5,1%). Auch im öffentlichen Dienst wurde sie nur geringfügig ausgeweitet (Übersicht 11).

Das Arbeitskräfteangebot stieg 2022 mit +1,0% bzw. +41.538 leicht an. Wie bereits 2021 war die Zunahme ausschließlich auf Ausländer:innen zurückzuführen (+7,0%), während das inländische Arbeitskräfteangebot weiter schrumpfte (-0,8%). Wie die getrennte Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, entwickelte sich sowohl das Angebot der Ab-55-Jährigen als auch jenes der jüngeren Arbeitskräfte in allen Bundesländern außer Vorarlberg positiv (Übersicht 12).

Beschäftigungsausweitungen zeigten sich 2022 über alle Wirtschaftsbereiche hinweg, angeführt von den marktorientierten Dienstleistungen. Das Bauwesen und der öffentliche Dienst bildeten das Schlusslicht.

Übersicht 12: **Arbeitskräfteangebot 2022**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.107.691	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 7,0	- 0,8	+ 3,4	+ 1,8
Wien	992.347	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 4,4	- 1,0	+ 2,6	+ 3,4
Niederösterreich	679.105	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 5,4	- 1,0	+ 2,5	+ 1,3
Burgenland	117.122	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 7,1	- 0,7	+ 2,6	+ 2,0
Steiermark	566.033	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 8,3	- 0,7	+ 3,5	+ 0,7
Kärnten	234.653	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 8,5	- 0,9	+ 2,9	+ 1,3
Oberösterreich	709.749	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 8,2	- 0,7	+ 3,8	+ 0,4
Salzburg	273.084	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 10,9	- 0,7	+ 4,5	+ 3,4
Tirol	358.338	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 12,1	- 0,7	+ 5,2	+ 3,3
Vorarlberg	177.260	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 5,8	- 0,7	+ 4,6	- 0,2

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 13: **Arbeitslosigkeit 2022**

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose			Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾			Niveau	Veränderung gegen das Vorjahr
				Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %	Prozentpunkte
Österreich	- 20,7	- 18,7	- 23,0	- 18,5	- 21,8	- 15,6	- 17,6	- 44,7	6,3	- 1,7
Wien	- 17,2	- 16,2	- 18,6	- 14,3	- 19,6	- 10,9	- 16,2	- 44,6	10,5	- 2,3
Niederösterreich	- 21,2	- 19,3	- 23,3	- 18,5	- 21,9	- 13,7	- 18,5	- 46,8	5,9	- 1,6
Burgenland	- 17,5	- 13,8	- 21,3	- 13,9	- 18,3	- 4,5	- 14,5	- 38,5	6,3	- 1,4
Steiermark	- 19,0	- 17,4	- 20,9	- 16,1	- 20,1	- 14,2	- 14,2	- 45,4	5,2	- 1,3
Kärnten	- 18,9	- 16,1	- 22,1	- 18,8	- 19,0	- 17,4	- 13,5	- 36,1	7,1	- 1,7
Oberösterreich	- 20,1	- 18,2	- 22,3	- 17,5	- 21,2	- 14,5	- 17,1	- 42,4	4,0	- 1,0
Salzburg	- 32,4	- 28,7	- 36,6	- 34,7	- 31,0	- 28,3	- 28,0	- 54,0	3,7	- 1,9
Tirol	- 36,4	- 31,7	- 41,1	- 39,8	- 34,6	- 35,5	- 30,1	- 53,4	4,0	- 2,4
Vorarlberg	- 22,8	- 22,1	- 23,6	- 23,6	- 22,3	- 15,1	- 17,5	- 45,7	5,0	- 1,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger arbeitslos.

Der Konjunkturaufschwung dämpfte die Arbeitslosenquote um 1,7 Prozentpunkte auf 6,3%. Die Zahl der Arbeitslosen sank um weitere 20,7% gegenüber 2021 (rund -69.000 Personen). In Salzburg und Tirol war der Rückgang der Arbeitslosigkeit am relativ stärksten, in Wien und im Burgenland – wie auch schon 2021 – am schwächsten (Übersicht 13). Frauen, inländische und ältere Arbeitskräfte profitierten am meisten vom Arbeitslosigkeitsrückgang.

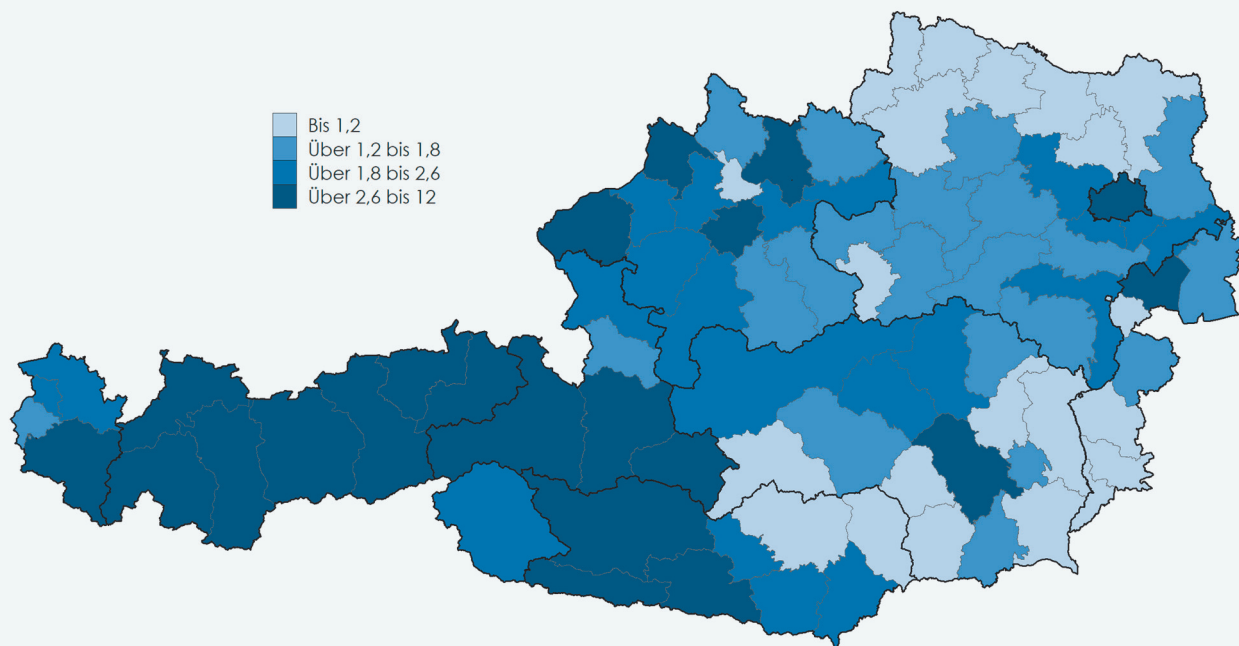
Im Gegensatz zum Vorjahr ging die Langzeitarbeitslosigkeit 2022 in allen Bundesländern zurück, am kräftigsten in Salzburg (-54,0%) und Tirol (-53,4%), vor Niederösterreich (-46,8%) und Vorarlberg (-45,7%). Der besorgniserregende Anstieg in diesen Regionen im Jahr 2021 konnte damit wieder wettgemacht werden. Die Zahl der offenen Stellen erreichte 2022 den höchsten Stand seit den 1960er-Jahren (Angel et al., 2022). Im Jahresdurchschnitt waren 125.503 offene

Stellen beim AMS gemeldet (+32,0% gegenüber dem Vorjahr). Folglich konnte das nur mäßig wachsende Arbeitskräfteangebot

nicht mit dem dynamischen Aufholprozess nach der Pandemie mithalten.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2022**

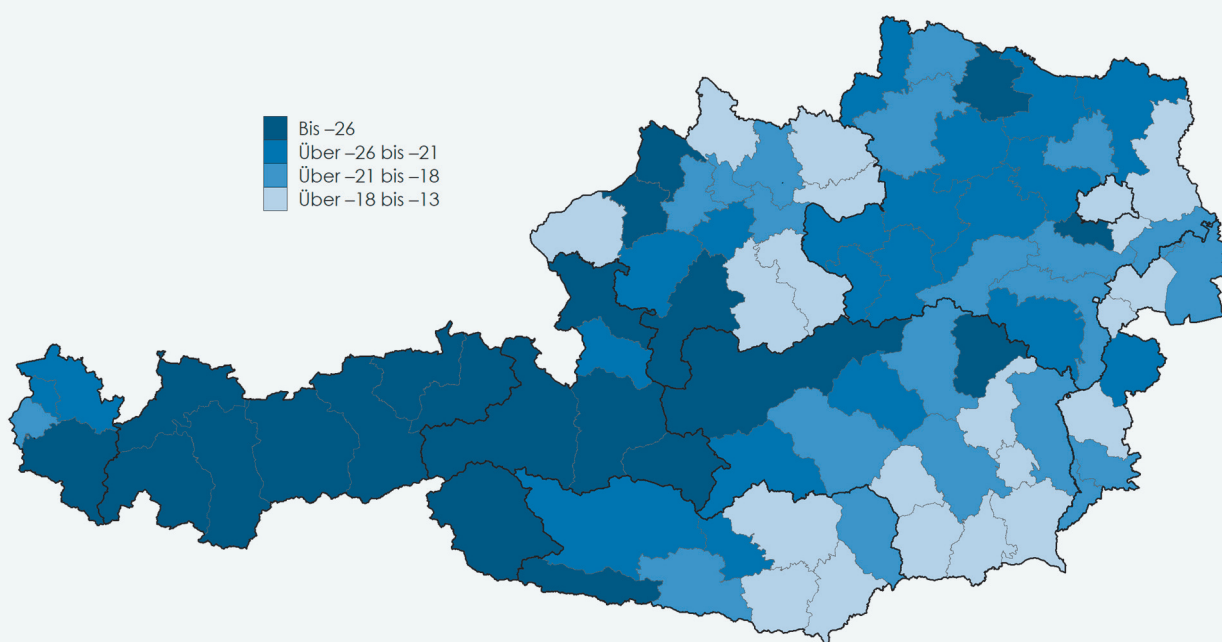
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2022**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



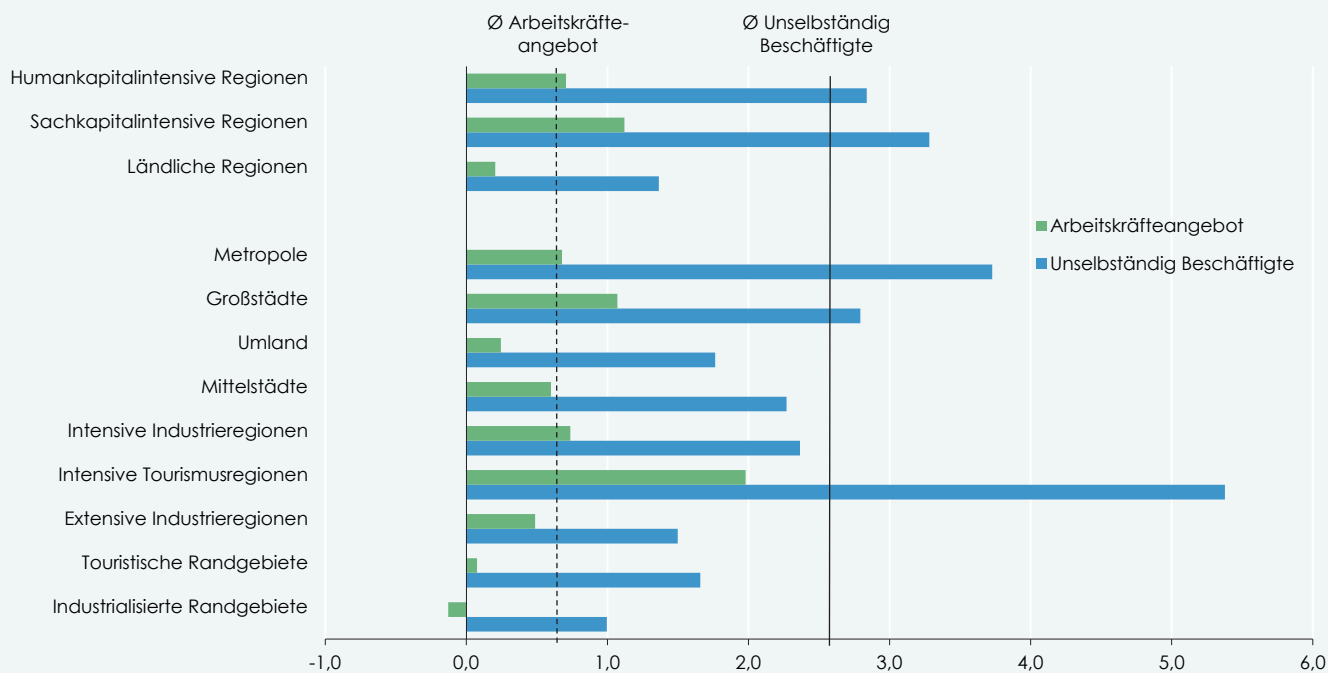
Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Die Abbildungen 5 und 6, die die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit auf Bezirksebene darstellen, zeigen abermals klar den starken Aufholprozess der touristischen Regionen (einschließlich Städtetourismus): Beide Abbildungen zeigen ein deutliches Ost-West-Gefälle, wobei Westösterreich vergleichsweise

gut abschneidet. In Ostösterreich entwickelten sich die Hauptstädte und die Bezirke in ihrem Umland äußerst günstig (Abbildung 7). Ländliche Regionen, darunter vor allem die industrialisierten Randgebiete, schnitten sowohl hinsichtlich der Beschäftigungs- als auch der Arbeitskräfteangebotsentwicklung am schlechtesten ab.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2022**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung

Die Konjunktur in Österreich war 2022 weiterhin von den Aufholprozessen nach Ende der COVID-19-Pandemie mitbestimmt. Regional hatte die Pandemie 2020 zu erheblichen wirtschaftlichen Einbrüchen geführt, insbesondere in tourismusintensiven Bundesländern. Im Jahr 2021 folgte zwar eine dynamische Konjunkturerholung auf breiter sektoraler Basis, allerdings führten erneute Lock-downs und Störungen in den internationalen Lieferketten zu einer Verlangsamung des Aufschwungs. 2022 gelang insbesondere im Tourismus eine weitere Erholung.

Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine bestimmt seit Februar 2022 ein zweiter makroökonomischer Schock die Konjunktur. Der starke Anstieg der Energiepreise führte ab der zweiten Jahreshälfte 2022 zu einem internationalen Konjunkturabschwung, der auch die österreichische Wirtschaft erfasst hat. Der lebhaftige Preisauftrieb dürfte sich zwar wieder abschwächen, allerdings sind

Prognosen aufgrund des instabilen internationalen Umfelds derzeit besonders schwierig.

Die hohe Teuerung bremst die Konjunkturerholung auf breiter Basis. In der heimischen Sachgütererzeugung dominieren die Probleme im Gefolge der rezenten Energiekrise bereits die Lieferengpässe. So wuchs die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung 2022 zwar sehr dynamisch, der hohe Preisdruck schmälerte jedoch merklich die realen Zuwächse. Dem ungünstigen makroökonomischen Umfeld zum Trotz entwickelten sich insbesondere die Elektronikindustrie in Kärnten und die Getränkeherstellung in Salzburg dynamisch.

Die Eintrübung der Konjunktur aufgrund des Preisauftriebs zeigt sich anschaulich im österreichischen Bauwesen. Die kräftigen nominalen Zuwächse in den Bauinvestitionen verkehrten sich 2022 in realer Rechnung in Rückgänge.

Gemäß WIFO-Schnellschätzung der regionalen Bruttowertschöpfung verzeichneten 2022 Tirol und Salzburg das stärkste Wachstum. Die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie spiegeln sich auch auf den regionalen

Arbeitsmärkten. Mit einigen Ausnahmen erzielten jene Bundesländer die höchsten Beschäftigungszuwächse, in denen sie 2021 vergleichsweise schwach ausgefallen waren.

8. Literaturhinweise

- Angel, S., Bock-Schappelwein, J., & Eppel R. (2023). Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an. *WIFO-Monatsberichte*, 96(5), 319-328. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70779>.
- Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2023). Abschwächung der Konjunktur in allen Bundesländern. Herbst 2022. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, (3/2022). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70670>.
- Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, P., & Streicher, G. (2020). Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer. *WIFO Working Papers*, (597). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65871>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2023). Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur. Winter 2022. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, (4/2022). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70787>.
- Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Pfeifer, T., Ostertag-Sydler, J., & Weiß, J. (2023). Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2022. WIFO, Statistik Austria. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70736>.
- Voithofer, P., Gittenberger, E., & Kleissner, A. (2023). *Konjunktur im Handel. Inflationsjahr 2022*. Economica Institut für Wirtschaftsforschung.